

NZZ

Beilage

Artikel 2 von 2 auf Seite 59

PROJEKT IM FOKUS

Bewahrtes Idyll in Zürich-West

Zwischen lauter Neubauten stehen zwölf alte Reihenhäuser, die nun saniert werden



Erhalt des Ursprünglichen steht im Vordergrund: Die zu sanierenden Häuser sind denkmalgeschützt. GASTON WICKY

An den knorrigen Apfelbäumen wachsen die Früchte heran. Auf der Birke pfeifen Vögel, und um die Hausecke schlendert eine Katze. In diesem Idyll stehen zwölf denkmalgeschützte Reihenhäuser – mitten im Neubaugebiet Zürich-West, zuhinterst im einstigen Industriequartier, angrenzend an das brachliegende Gelände des früheren Fussballstadions Hardturm.

Hinter der Bauabschrankung die alten Häuser, deren Fassaden bröckeln. Die Innenausbauten sind veraltet, in den Gärten wuchert es wild. Vor kurzem sind die Baumaschinen angerollt. Nach einer umfassenden Sanierung sollen aus den knapp 100-jährigen Gebäuden wieder behagliche Häuser mit hoher Wohnqualität werden.

«Die ersten Räumungs- und Abbrucharbeiten haben im Frühling begonnen», sagt Ralf Brunschweiler. Er ist Leiter Portfolio-Management bei der Immobilienfirma Hardturm AG. Das Unternehmen ist die Bauherrin und entwickelte auch den privaten Gestaltungsplan «Hardturm-Areal», zu dem auch die Reihenhäuser gehören.

Verzicht auf Veränderung

«Wir werden die Häuser ihrem Charakter entsprechend, in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege renovieren», sagt Brunschweiler. Grössere bauliche Veränderungen wird es darum nicht geben. Die ehemaligen Raumaufteilungen in den Häusern mit ihrer jeweils 150 m² grossen Wohnfläche bleiben bestehen.

Die veralteten Küchen und Bäder werden herausgerissen und durch neue Einbauten ersetzt. Die ursprünglichen Holztreppen, die Geländer mit den Staketen und die Parkettböden werden abgeschliffen und geölt. Auch die Fenster mit den für die damalige Zeit typischen Sprossen sollen sorgfältig restauriert werden. Geplant ist zudem, alle elektrischen Installationen zu erneuern und die Heizung ans Fernwärmenetz der Stadt Zürich anzuschliessen. Zudem will man auch die Kellerdecke und das Dach isolieren.

Bei all diesen Massnahmen steht der Erhalt des Ursprünglichen im Vordergrund. Dies gilt auch für die Aussenfassaden und die Gärten und auch für das adrette Waschhaus. Ob dieses einmal ein Atelier oder ein Werkraum werden wird, ist noch offen.

Gebaut wurden die Häuser von der Firma Schoeller & Cie. – einer der bedeutendsten Textilfirmen der Schweiz. Unweit ihres Industriearcals auf dem Hardturmgut stellte das Unternehmen die kleine Siedlung vor fast hundert Jahren für ihre leitenden Angestellten auf. Was zu dieser Zeit eher ungewöhnlich war. Der Arbeiterwohnungsbau lag damals vor allem in den Händen von gemeinnützigen Gesellschaften.

Die Schoeller & Cie. sicherte sich mit diesem Vorgehen aber einen festen Stamm an qualifizierten Arbeitern. Denn sie ermöglichte ihnen kurze Arbeitswege und ein komfortables und naturnahes Wohnen in einem damals unbebauten Gebiet.

Ein reizvolles Ensemble

Entstanden sind die Häuser in zwei Bauetappen: 1918 realisierte der Architekt Gustav von Tobel die ersten acht Häuser sowie das Waschhaus. 1931 erfolgte nach seinen Plänen die Erweiterung um vier Häuser. Die Gebäude sind dem verspielten Heimatstil des frühen 20. Jahrhunderts zuzuordnen. Wobei die vier später gebauten Gebäude einfacher und strenger umgesetzt wurden.

So oder so stellt die kleine Siedlung ein reizvolles Ensemble dar. Ab Frühling 2017 wird sie zwölf Mietern wieder ein charmantes Zuhause bieten.

Claudia Furger

© Neue Zürcher Zeitung AG - Alle Rechte vorbehalten